

Tangermünde

Redaktion:

Anke Hoffmeister (aho), Tel.: 03 93 22/ 4 58 88, Fax: 0 39 31/6 38 99 88  
anke@schreibtgern.de

Service-Agentur:

Tangermünder Tourismusbüro,  
Markt 2, 39590 Tangermünde

## Marianne Runge stellt Bilder aus

**TANGERMÜNDE/AHO.** Mehr als 20 ihrer selbst gemalten Bilder stellt Marianne Runge aus Miltern ab dem morgigen Sonntag in Tangermünde in der St-Stephanskirche aus. Die Ausstellung wird nach dem Gottesdienst, der um 9.30 Uhr beginnen wird, eröffnet.

Marianne Runge ist 86 Jahre alt und hat, so erzählt sie selbst, erst sehr spät die Malerei zu ihrem Hobby gewählt. Dabei sei es schon während ihrer Tätigkeit als Lehrerin in der heutigen Brunsberg-Sekundarschule eine Leidenschaft von ihr gewesen.

Sie entschied sich, an einem Malkurs teilzunehmen, erweiterte so ihr Wissen und lernte viele Techniken kennen. Verständnis und Unterstützung für ihr Hobby erfährt sie von ihrer Familie. Vielen hat sie mit ihren Bildern schon eine Freude bereiten können.

Das Motto ihrer Ausstellung lautet, „Unsere schöne Natur in voller Schönheit – schützt sie!“



Marianne Runge lebt in Miltern.

## In Kürze

### Fuchsjagd startet heute 11 Uhr

**BUCH/AHO.** Die Fuchsjagd startet heute um 11 Uhr am Bucher Roland. Pferde und Reiter, aber auch viele Kremser, gezogen von Traktoren und Pferden, werden Teil dieser allherbstlichen Veranstaltung sein. Jeder ist dazu willkommen. Für die Verpflegung ist gesorgt. Im Jercheler Wald warten Gulaschkanne und Getränke auf die Teilnehmer dieser Ausfahrt.

## Was, Wann, Wo

### Notdienste

**Sonntag**  
Adler-Apotheke, Tangermünde, Kirschallee 41, Tel. 03 93 22/23 18, So 8 Uhr.

**Sonabend/Sonntag**  
**Allgemein- und fachärztlicher Bereitschaftsdienst,** bundesweit einheitliche Notrufnummer 116117 (ohne Vorwahl), in lebensbedrohlichen Notfällen Telefon 112.  
**Allgemeiner Bereitschaftsdienst,** Johanniter-Krankenhaus, Räume des Betriebsarztes (Übergang Haus A zu Haus B/C), Stendal, Wendstr. 31, Sa 9-11.30, 16-18; So 9-11.30, 16-18 Uhr.  
**Stadtwerke,** Trinkwasser: Tel. 0171/ 2708950; Abwasser: Tel. 0170/2105926.  
**WBVG:** Tel. 01 71/8 18 85 28.  
**Wohnungsge. Tangermünde,** Tel. 0 39 31 /5 21 70.

# Kein Leerstand, viele Anfragen

Warum die Wohnungen der Wohnungsgenossenschaft Tangermünde so gefragt sind, was Vorstand Ringo Schmidt plant und wie er die Wärmeversorgung der Zukunft sieht.

VON ANKE HOFFMEISTER

**TANGERMÜNDE.** Die Stadt Tangermünde ist ein beliebter Wohnort – nicht nur für Menschen, die ein eigenes Haus bauen möchten. Auch Mieter zieht es sehr gern hierher. Eine Tatsache, von der unter anderem die Wohnungsgenossenschaft (WoGe) Tangermünde profitiert.

Mit schönsten Fotos von Tangermünde startet Ringo Schmidt, Vorstand der WoGe Tangermünde, am Mittwochabend seine Präsentation. Weshalb? „Diese schöne Stadt bildet für uns die Basis unserer Arbeit“, betont er. Die Stadt, die sich in den vergangenen mehr als drei Jahrzehnten so herausgeputzt hat, „bringt auch für uns einen unschätzbaren Mehrwert“.

### Mietinteressenten warten

Und der ist so riesig, dass die Genossenschaft Zahlen schreibt, die landesunüblich sind. Eine davon ist die, die Auskunft über den Leerstand gibt. „Null Prozent“, sagt Ringo Schmidt und ergänzt diese Angabe mit den Worten „struktureller Leerstand“. Das bedeutet: Hin und wieder ist es durchaus möglich, Wohnungen der WoGe zu sehen, die unbewohnt scheinen und auch sind. Doch aktuell dauert dieser Zustand nicht länger als sechs Monate – was als struktureller Leerstand bezeichnet wird. Wird eine Wohnung leer, dann wird sie saniert oder wieder hergerichtet, weil der nächste Interessent bereits auf den Einzugsstermin wartet.

560 Wohnungen werden von der WoGe Tangermünde vermietet. Auch drei Gewerbeeinheiten gehören in den Bestand der Genossenschaft. Die größte Gewerbeeinheit ist der Supermarkt „nah und gut“ im „Komponistenviertel“ der Stadt.

Ein großer Teil der Wohnungen ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten mit Aufzügen versehen worden. Das bedeutet: 31 Hauseingänge mit mehr als vier Geschossen sind auf diese Weise bis in die obere Etage zu erreichen.

Eine weitere Zahl unter Landesdurchschnitt ist die der Fluktuation. Sie liege, so Ringo Schmidt, in diesem Jahr bei sechs Prozent. Üblich sei ein Durchschnitt von acht bis zehn Prozent. Die Fluktuation beschreibe das Kommen und Gehen der Mieter. Die Menschen seien zur Zeit weniger bereit für Veränderungen, was sich in dieser Zahl widerspiegeln.

**Statistik hat sich geirrt**

Den größten Teil der Genossenschaftswohnungen gibt es zwischen der Heerener und der August-Bebel-Straße. Doch auch in der Friedensstraße sowie im Carlbau hat die Genossenschaft Wohnraum anzubieten. 93 Prozent aller Wohnungen werden mit Fernwärme versorgt – diese kommt aus Blockheizkraftwerken.



Haustechniker und WoGe-Vorstandsmitglied Holm Epperlein ist hier in einer der von Grund auf zu modernisierenden Wohnungen in der Mozartstraße tätig. Bevor die Wohnung, die noch DDR-Charme hatte, neu vermietet wird, investiert die Genossenschaft in modernsten und durchdachten Standard - ein Grund, weshalb die Interessenten Schlange stehen.

FOTO: ANKE HOFFMEISTER

Um den Wohnungsbestand und das gesamte Mietwesen mit allem, was dazugehört, kümmern sich sechs Mitarbeiter. Ihren Verwaltungssitz hat die WoGe vor wenigen Jahren in die ehemalige Zahnarztpraxis in der Beethovenstraße verlegt. Hier haben die Mieter und Mietinteressenten die Möglichkeit, ihre Anliegen zu klären.

Ringo Schmidt nutzt die Präsentation der WoGe vor den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses

der Stadt auch dazu, einen Blick auf Zahlen der Vergangenheit zu werfen. Eine gar nicht so alte Statistik des Landesamtes für Statistik hatte den Tangermündern für heute 1.500 Einwohner weniger als tatsächlich jetzt gemeldet prognostiziert.

**Aufzüge von großem Vorteil**

Dieser vorgezeichneten Vision zum Trotz hatte die WoGe dennoch darauf gesetzt, für ihre Mieter hochwertigen Wohnraum zu schaffen. Die beste Entscheidung

sei es gewesen, die Aufzüge einzubauen; auch wenn lediglich sechs der 31 auf den Etagen und alle anderen auf „halber Treppe“ halten würden, „sind sie ein wesentlicher Grund“ für die Vollvermietung, so der Vorstand. „Niemand geht heute noch zu Fuß bis in die 5. oder 6. Etage“, macht er deutlich.

Wer eine Genossenschaftswohnung bezieht, der erhält zu 100 Prozent modernisierten Wohnraum. Während die, die schon Jahrzehnte hier zu Hause sind, noch mit einer Bestandsmiete von durchschnittlich 5,45 Euro je Quadratmeter leben, kann eine neu vermietete Wohnung auch schon mal bis zu 7,50 Euro je Quadratmeter kosten.

Damit liegt die WoGe aber noch weit unter dem Durchschnitt der frei vermieteten Wohnungen in der Kaiser- und Hansestadt. Für neu gebauten, privaten Wohnraum zahlen Mieter hier mittlerweile 12 bis 13 Euro.

Aufgrund der hohen Nachfrage hatte die Genossenschaft in jüngster Vergangenheit auch darüber nachgedacht, selbst neuen Wohnraum zu schaffen. Doch das aktuelle Zinsniveau und auch die Baupreise machen sozialverträgliche Mieten nicht möglich. „Mit 12 bis 13 Euro je Quadratmeter würden wir gerade so wirtschaftlich arbeiten“, so Ringo Schmidt. Doch zu diesen Preisen wolle die WoGe keine Wohnungen anbieten.

Nicht nur die Stadt hat sich in der Vergangenheit herausgeputzt. Auch das „Komponistenviertel“ ist zu einer beliebten Wohnadresse geworden. Der Name „Komponistenviertel“ hat den Menschen hier die Möglichkeit gegeben, sich mehr mit ihrem Wohnareal zu identifizieren.

### Energieeffizient ausgestattet

Die WoGe selbst hat Fassaden ihrer Häuser mit Kunstwerken versehen, Schritt für Schritt mit attraktiven grünen Ecken und letztendlich auch mit einem sanierten Einkaufsmarkt für Aufwertung des Gesamtbildes gesorgt.

Zusammen mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die Genossenschaft die Wohnungen analysieren lassen. Das Ergebnis: 318 bekamen die Energieeffizienzklasse B, 242 die Klassifizierung C. Das bedeutet für die Mieter: Aufgrund der Dämmung, Heizung, Optimierung der Technik leben sie in Wohnungen, die im untersten Niveau des Wärmeverbrauchs liegen.

Den Blick in die Zukunft gerichtet, sieht Ringo Schmidt auch weiter die Fernwärme als erste Heizquelle. Ob diese Wärme künftig mit Tiefenwärme oder gar Flussenergie komme, darauf habe die Wohnungsgenossenschaft Tangermünde keinen Einfluss.

## Ordenszeit im Kloster von Jerichow

**JERICHOW/AHO.** Im ehemaligen Prämonstratenserklöster Jerichow findet vom 15. bis zum 19. Oktober das 10. Ordenskapitel für Interessenten des Deutschen Ordens statt.

Einige der Teilnehmer lagern draußen in historischen Zelten, die Frauen schlafen in umliegenden Pensionen, andere wiederum kommen im Wohnmobil. Was sie alle vereint, ist das Interesse an der Geschichte des Deutschen Ordens. Richtig muss es heißen: Orden der Brüder vom Deutschen Haus St. Mariens in Jerusalem.

Der Orden gründete sich 1189 während der Belagerung von Akkon im Heiligen Land, als deutsche Pilger, Geistliche und Kaufleute aus Bremen und Lübeck aus den Segeltuchen ihrer Schiffe Zelte und Baldachine bauten, um darunter die Verletzten der Schlacht medizinisch zu versorgen. Kurz danach erfolgte die Approbation durch den Papst als geistlicher Ritterorden. Neben den Templern und Johannitern kämpfte fortan auch der Deutsche Orden im heiligen Land.

Als Jerusalem verloren ging, zog der Deutsche Orden nach Venedig. Nach kurzen Versuchen, in Ungarn Fuß zu fassen, erhielt der Hochmeister des Ordens, Hermann von Salza, 1226 von Kaiser Friedrich II. und von Papst Gregor IX. ein Landstück an der Ostsee. Das Deutschordensland war geboren. Es wurden Burgen und Klöster gebaut und das Land befriedet.

In das ehemalige Prämonstratenserklöster Jerichow kommen Interessenten in historischer Kleidung. Besucher sind willkommen, das historische Feldlager zu besuchen, sich den geistlichen Andachten und wissenschaftlichen Vorträgen anzuschließen. Es handelt sich nicht um eine Veranstaltung des noch existierenden Deutschen Ordens.

## Zahl des Tages

# 0

**Prozent** strukturellen Leerstand kann die Wohnungsgenossenschaft Tangermünde gegenwärtig vorweisen. AHO

## In Kürze

### AfD-Stadträte laden zu Gesprächen ein

**TANGERMÜNDE/AHO.** Die Mitglieder der AfD-Stadtratsfraktion Tangermünde, Eberhard Hagenow und Udo Bangel, laden für Dienstag, 14. Oktober, zu Gesprächen über das aktuelle Zeitgeschehen ein. In der Zeit von 16 bis 17 Uhr erwarten sie interessierte Bürger im Stadthaus, Raum 12.

## Bastelzeit für die Vögel im Winter

**JERICHOW/AHO.** Der Lebensraum vieler Vögel wird immer kleiner. Deshalb sorgt der Mensch dafür, dass Nahrung zur Verfügung steht. Mit einem Angebot des Teams des Klosters Jerichow werden Kinder mit in die heimische Vogelwelt genommen. Um den Vögeln die Nahrungssuche zu erleichtern, werden am Mittwoch, 22. Oktober, von 10 bis 13 Uhr an diesem Ort Futterglocken hergestellt. Die Acht- bis Zwölfjährigen sind eingeladen. Um Anmeldung unter der 039343/285 wird gebeten. Die Teilnahme kostet zehn Euro.

# Unterwegs auf den Testflächen

Wie Naturschützer und Wissenschaftler auf Grünland aktiv werden.

VON ANKE HOFFMEISTER

**BUCH.** Das Projekt „Weidevielfalt“, das in dieser Woche Menschen aus Wissenschaft, Praxis und Naturschutz in Buch bei Tangermünde zusammenführte, brachte sie nicht nur an einen gemeinsamen Tisch, um die Ergebnisse der ersten zwei Projektjahre auszutauschen.

Die Männer und Frauen schauten sich auch auf den Grünlandflächen, die vom Nabu-Kreisverband in der Region seit Jahren bewirtschaftet und aufgewertet werden,



Feldexkursion und Geländebegehung auf dem Haverland-Polder bei Tangermünde.

FOTO: PETER NEUHÄUSER

intensiv um. Die Vielfalt an hier etablierten Wildpflanzensorten wurde begutachtet, die Ansiedlung und Weidehaltung hinterfragt.

Gefördert wird das Projekt „Weidevielfalt“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie des Ministeriums für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt.

Zu den Tagungsteilnehmern gehörten unter anderem auch Projektleiterin Sabine Tischew von der Hochschule Anhalt, Susanne Wurst vom Fördermittelgeber Bundesamt für Naturschutz/Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt.